

TONEBONE CLASSIC TRIMODE Radial Engineering



ÜBERSICHT

Fabrikat: Radial Engineering
Modell: Tonebone Classic Trimode
Gerätetyp: Distortion-Effektpedal
Herkunftsland: Canada
 (Herstellerangabe)
Anschlüsse: Input, Output, Insert,
 DC-IN
Regler: Drive-1, -2, Filter, Low,
 High, Level-1, -2
Schalter: True-Bypass, Toggle
Maße: 200 x 32 x 110 BHT/mm
Gewicht: ca. 1 kg
Stromverbrauch: ca. 400 mA/15 V DC
Zubehör: Owners Manual,
 Steckernetzteil, vier klebbare
 Gummifüße
Vertrieb: PB International b.v.
 6045 Roermond, NL
www.pbmusic.nl
Preis: ca. € 433

Gitaristen werden auf die Marke hauptsächlich eben wegen dieser Röhrenzerrpedale aufmerksam geworden sein. Zur Information sei gesagt, dass die nur einen kleinen Teilbereich einnehmen und der Hersteller noch eine ganze Reihe weiterer Effektgeräte und Helferlein im Programm hat. Darunter D.I.-Boxen und diverse Signal-Looper/-Switcher. Alles in anspruchsvoller Qualität, wie wir aus unseren Tests wissen. Vielleicht ein Anlass der Homepage einen Besuch abzustatten.

konstruktion

Was als erstes ins Auge fällt, ist die massive Bauweise des Classic Trimode. Das Gehäuse ist aus Stahlblech mit einer Wandstärke von

zwei Millimeter hergestellt, ausgesprochen robust und daher satte 1000 Gramm schwer. Dem Inneren wird insofern kaum Böses zustoßen können. Potis und Buchsen am Gehäuse verschraubt, nur die DC-Buchse freistehend auf der Platine verlötet, das allerdings stabil an drei großen Kontaktpunkten, auch von dieser Seite betrachtet macht die Mechanik einen einwandfreien Eindruck. Um das Gehäuse zu öffnen, muss man an seiner Unterseite vier Inbusschrauben (Zollmaß 5/64) entfernen. Hernach erblickt man zunächst nur die Lötseite der Hauptplatine. Wer damit liebäugelt, es vielleicht einmal mit anderen als der installierten 12AX7A von Ruby-Tubes zu versuchen, kommt also nicht umhin, sämtliche Verschraubungen zu entfernen. Gesagt getan, ran ans Mark des Tonebone. Aha, kein Trafo in Sicht, der aus der 15-Volt/DC-Speisung des mitgelieferten Steckernetzteils Hochspannung erzeugen könnte. Kurz messen im Leerlauf: Die Umgebung der Röhre bleibt unter 10 Volt, sie läuft also im sogenannten Starving-Plate-Modus, qualitativ und in den Eigenschaften nicht direkt zu vergleichen mit der Funktionsweise einer (Hochspannungs-) Gain-Triodenstufe in einem Röhren-Amp. Radial Engineering macht daraus auch gar keinen Hehl, sondern erklärt im (leider nur in Englisch vorliegenden) Manual und auf der Homepage deutlich, wie und warum die Schaltung so gewählt ist.

Die 12AX7 koloriert den Ton, den Löwenanteil an der Signalbearbeitung und der Erzeugung der Verzerrungen übernehmen insgesamt fünf 8-Pol-ICs und einige Dioden. Eine Stelle mit vermutlich zentraler Bedeutung für die Schaltung ist auf der Platine mit einer hellblauen Masse vergossen, weil man wohl die dort verborgenen Feinheiten nicht preisgeben will. Verarbeitung und Qualität

Hybrid-Verzerrer, eine Mixtur aus Halbleiter- und Röhrentechnik, sind ein Spezialgebiet des kanadischen Herstellers Radial

Engineering. Drei der vier Modelle im Programm haben wir bereits geprüft, mit sehr erfreulichen Resultaten.

Besonderes Merkmal ist die für Zerrpedale ungewohnt aufwendige Bedienoberfläche.

TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

der Bauteile sind einwandfrei und der Preisklasse angemessen.

Okay, jetzt wollen wir aber auch endlich wissen, was eigentlich vor sich geht. Räumen wir gleich mit einem möglichen Missverständnis auf. Trimode ist der Name, das Pedal selbst erzeugt aber nicht drei Sound-Ebenen. Man stelle sich die Funktion am besten als einen zweikanaligen Preamp vor, der im (True-) Bypass einen dritten Modus findet; in der Regel den Clean-Sound des Amps, vor dem der Tonebone angeschlossen ist.

Die beiden Kanäle haben eigene Drive- (Vorverstärkung) und Level-Regler (Ausgangsspegel). Auch der in zwei Intensitätsstufen zuschaltbare Mid-Boost ist in jeder Sektion getrennt einstellbar. Die dagegen für beide Kanäle parallel wirksame Klangregelung arbeitet angesichts der intensiven Wirkung in den Bereichen Low und High offensichtlich aktiv, mit echtem Boost und Cut. Der Regler Filter zeigt sich deutlich zahmer und steuert die Höhenpräsenz am oberen Ende des Frequenzgangs. Resoluter greift der Schalter Top-End in die Höhenwiedergabe ein, wahlweise mit starker Anhebung/Bright, Absenkung/Dark oder linear/Flat. Sonst ist noch versteckt an der rechten Seitenwand ein Trimpoti zugänglich, mit dem sich die Gain-Vorverstärkung von Drive-1 beeinflussen, feinabstimmen lässt (ab Werk Mittelstellung). Rechts der Input, links neben dem Output eine weitere Klinkenbuchse mit der Bezeichnung Insert. Dahinter verbirgt sich ein Einschleifweg nur für den Drive-2-Kanal. Man benötigt ein Stereo-Y-Split-Kabel um Send und Return zugänglich zu machen. Zwischen den beiden Drive-Sounds kann per Fußschalter gewechselt werden. Nicht gerade hell leuchtende LEDs zeigen den Status an. Etwas gewöhnungsbedürftig dürfte

sein, dass die grüne LED rechts leuchtet, wenn das Trimode-Pedal **nicht** aktiv ist. Rein sachlich, der Beschriftung entsprechend, natürlich richtig, denn in dem Zustand ist der True-Bypass aktiviert.

praxis

Radial Engineering gibt für das Pedal eine klare Standortbestimmung aus: Es folgt angeblich der „von Leo Fender vor gut 50 Jahren initiierten amerikanischen Tradition, dem maßgeblichen Ursprung aller erlebten Röhren-Amps der Gegenwart“. Kein Frage, Mr. Fender hat tiefe Spuren hinterlassen, der Trimode-Zerrer tritt aber eher zaghaft in seine Fußstapfen. Oder anders ausgedrückt sollte man solche Aussagen grundsätzlich nicht zu wörtlich nehmen. Die charakterliche Ausrichtung lässt sich so aber durchaus seriös umreißen. Zu glauben, man könnte mit dem Pedal aber nun den Ton eines Tweed Pro oder Blackface Super Reverb nachbilden, läge neben der Sache. Der Trimode gehört absolut gesehen und unter seinen Tonebone-Vettern zu den milderen Verzerrern, die von sich aus nicht betont aggressiv an die Klangformung herangehen, dies aber durchaus können, während sie nicht auf höchste Transparenz aus sind, eine weiche Note besitzen. Daher kann man durchaus von einem „american tone“ sprechen.

Harmonisch gezeichnete, „röhrige“ Verzerrungen, schön steuerbar mit der Spielweise, zeichnen das Trimode-Pedal aus. Im High-Gain-Bereich sind sie sehr überzeugend, im besonders kritischen Bereich der leichten Overdrive-Anzerrungen etwas fizzelig in den Höhen, doch zweifelsfrei noch ziemlich elegant. Eine Nachgiebigkeit beim Attack, wie man sie vom Tube-Amps kennt (Sag),

oder Sustain-verlängernde Kompression entwickelt sich wenig bis gar nicht. Gleichwohl klingen die Noten lange homogen und mit lebendigem Obertonspektrum aus. Auf diese Art dynamisch besonders stabil, erreicht der Trimode-Tonebone eine erfreulich hohe Durchsetzungskraft.

Die Gain-Reserven sind sehr hoch. Schon Sektion-1 kann satte Lead-Distortion bereitstellen. Da sie in den Mitten etwas dezenter, weniger extrovertiert vorgeht, ist man hier an der richtigen Adresse für Akkorde, erdige Riffs, Blues etc. Gain-2 gibt dagegen in beeindruckender Manier die Rampensau für energetische Lead-Passagen und moderne Distortion im weitesten Sinne. Die letztlich sehr breite Fächerung der Fähigkeiten ergibt sich aus dem Potential der Klangregelung. Sie wirkt überaus nachhaltig auf die Wiedergabe ein, hält unter anderem hohe Bass-Reserven bereit, was (nicht nur) den Kollegen, die kleine Combos benutzen, willkommen sein wird. Um zu den gewünschten Ergebnissen zu kommen, kann es sinnvoll sein, unorthodoxe Ansätze zu verfolgen. So lässt sich z. B. unerwünschte Schärfe im Ton unter Umständen eleganter dosieren, wenn man am Top-End-Schalter die Brillanz kappt und mit dem High-Poti die Höhen kräftig betont, als dass man es in der Flat-Position einfach zurückdreht. Dies sollte man beim Austesten berücksichtigen. In die Thematik spielt natürlich auch der Mid-Boost hinein. Da zusätzlich noch Drive-Gain in Nuancen Einfluss auf die Sounds nimmt, können sensible Gemüter vielfältig und sehr detailliert am Sound tüfteln.

Irgendwelche Probleme in der Handhabung oder andere Bugs traten im Test nicht auf. Allerdings wäre ein Handbuch mit Übersetzung wünschenswert, zumal neben diversen sinnvollen Einstellvorschlägen viele

nützliche Informationen im Owners Manual enthalten sind. Im positiven Sinne auffällig wurde die Tatsache, dass der Trimode bei High-Gain vergleichsweise geringe Nebengeräusche entwickelt, wie angenehm. Einen weiteren Pluspunkt ist der FX-Weg wert. Ein Echogerät dran – oder mehr? – und schon kommt beim Solo im Gain-2-Kanal quasi automatisch der begnadete Weltmeister-Sound zu Ohren; kann man sich notpeinlichen FX-Riverdance auf mehreren Pedalen sparen.

resümee

Trimode, der Name hat in der Tat etwas von einer Mogelpackung. Wo drei draufsteht, sind ja nur zwei Sounds drin. Wollen wir es den Kanadiern nachsehen, denn der hohe Leistungsumfang des Distortion-Pedals wetzt die Scharte allemal aus. Markant und breitbandig im Grundklang, dazu ungewöhnlich variabel in der Klangabstimmung und im Gebrauch, bleiben unterm Strich ausschließlich positive Eindrücke. Und von daher rechtfertigt sich der auf den ersten Blick hohe Preis durchaus. ■

PLUS

- Sound-Qualität
- große Variabilität
- Ansprechverhalten, Dynamik
- Funktion der Bedienungselemente
- zwei regelbare Level-Ebenen abrufbar
- Gain-2-FX-Weg
- sehr geringe Nebengeräusche, selbst bei hohem Gain
- Verarbeitung & Qualität der Bauteile

ROCKTUNER[®]

by Warwick[®]

2011
musikmesse
Frankfurt am Main
April 6 to 9, 2011
Hall 4.1 • E12

All you need to keep in Tune and Time



Distribution:

Branches:

Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbehof 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
Phone +49-(0)37422-555-0 • Fax +49-(0)37422-555-9999 • E-Mail: info@warwick.de
Shanghai / P.R.China • Dübendorf / Switzerland • Praha / Czech & Slovakia Republic • Warsaw / Poland • Hailsham / Great Britain • New York / USA

Visit us on the World Wide Web: www.warwick-distribution.de